

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Bezugs-Preis:
Dienstaglich 1,20 Mk. frei ins Haus.
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wieder-
holungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 147

Freitag, den 14. Dezember 1917

16. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Allgemeine Anmeldung zum vaterländischen Hilfsdienst.

Auf die Bekanntmachung der Königlich Amtshauptmannschaft Dresden-N. vom 20. November d. J. (Radeberger Zeitung No. 275) wird besonders hingewiesen.

Hiernach haben sich alle männlichen Deutschen und alle männlichen Angehörigen der Herrschaft ungarischen Monarchie, die nach dem 31. 3. 1858 geboren sind, das 17. Lebensjahr vollendet und innerhalb des Bezirks der Amtshauptmannschaft Dresden-Reustadt ihren Wohnsitz haben in den Tagen vom 1. bis 15. Dezember d. J. beim zuständigen Gemeindevorstand persönlich zu melden und die Ausfüllung der vorgeschriebenen Meldekarte vorzunehmen.

Ausgenommen von der Meldepflicht sind diejenigen, die:

1. zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören,
2. auf Grund einer Reklamation vom Dienste im Heere oder in der Marine zurückgestellt sind,
3. sich bereits gemeldet haben und dies durch Vorlegung des gestempelten Abreisepflichtens der Meldekarte nachweisen können.

Alle anderen bisher gültigen Ausnahmen von der Meldepflicht zum vaterländischen Hilfsdienst sind aufgehoben.

Von der persönlichen Meldung ist befreit, wer sich bis zum 15. Dezember d. J. bei dem zuständigen Gemeindevorstand schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Meldekarte meldet.

Die Meldepflichtigen können Meldekarten beim unterzeichneten Gemeindevorstand erhalten.

Unterlassung der Meldung zieht die festgesetzte Strafe nach sich.

Ottendorf-Okrilla, am 10. Dezember 1917.

Der Gemeindevorstand.

Pferde-Vormusterung.

Sämtliche in der Gemeinde befindlichen Pferde werden

Donnerstag, den 20. Dezember 1917, vormittags 10 Uhr

am schwarzen Hock einer Vormusterung unterworfen.

Die Pferdebesitzer haben mit sämtlichen gestellungspflichtigen Pferden pünktlich um 10 Uhr am Musterungsorte einzutreffen zu sein. Das Anlegen von Trensengebissen mit 2 Jägeln wird zur Pflicht gemacht. Pferdebesitzer, welche ihre Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Pferdebeschaffung der nichtgestellten Pferde vorgenommen wird.

Ottendorf-Okrilla, am 10. Dezember 1917.

Der Gemeindevorstand.

Kohlenversorgung.

Herr Gasthofbesitzer Wilhelm Ganta hier ist zum Groß- und Kleinhandel mit Kohlen zugelassen worden.

Zugelassene Kohlenverkaufsstellen sind nunmehr die Geschäfte von: **Kahschman, Herrich und Gania.**

Ottendorf-Okrilla, am 13. Dezember 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuzeit vom Tage.

In Flantern nahm bei aufklärendem Wetter die Besichtigung zu. Planmäßiger Besuch lag auf unseren Stellungen vom Blankartsee bis südöstlich Hpern mit besonderem Nachdruck auf Gegend Bockapelle und Bockendale. Das Feuer blieb auch bis in die Nacht hinein an vielen Stellen lebhaft. Unsere Flieger belegten mit Erfolg Hpern und Bahnhof Poperinge mit Bomben. Unser Fernfeuer zwang 7 feindliche Ballone zum Niedergehen.

Im Artois wurden bei lebhafterer Feueraktivität von unseren Patrouillen südöstlich Gavreille und westlich Mericourt ein Offizier, 10 Mann und ein Lewisgewehr erbeutet.

Beiderseits Quentin lebte bei klarem Sicht besonders in Gegend Wouchy und Bullecourt sowie auf dem Kampffelde südwestlich Cambrai die feindliche Artillerietätigkeit auf und hielt auch nachts über an. Auf beiden Seiten war die Fliegeraktivität lebhaft. In Gegend Fiesquierez wurde ein feindlicher Ballon brennend ab.

Nordöstlich Sissons nahm auf ganzer

Front die Artillerietätigkeit zu und verstärkte sich gegen Abend besonders in Gegend Anzy. Ein eigenes, nach kurzer Feuertorbereitung unternommenes Stoßtruppen-Unternehmen brachte ohne eigene Verluste 22 Franzosen gefangen ein, während in der Champagne nordöstlich Four-de-Paris französische Stoßtruppen in erbittertem Handgranatenkampf abgewiesen wurden, bevor sie unsere Gräben erreichen konnten.

Westlich bei Raas gelangten an mehreren Stellen kleinere eigene Unternehmungen, die uns Gefangene und Maschinengewehre einbrachten. Im Anschluß an diese steigerte sich das Artilleriefeuer des Feindes und nahm in Gegend Dines vorübergehend beträchtliche Stärke an.

Im Biave-Ründungsgebiet versuchte der Feind ohne Erfolg die verlorenen Gräben zurückzugewinnen.

In der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember ist S. M. S. „Wien“ durch feindlichen Torpedoenangriff versenkt worden. Fast die ganze Besatzung wurde gerettet.

Die russische Demobilisierung hat bereits begonnen. General Tschernyschew, mit Unterstützung der Alliierten zum Oberbefehl-

haber ernannt, erhielt Vollmacht, mit Deutschland Friedensverhandlungen einzuleiten, jedoch sollten die Unterhandlungen nur für die russische Front gelten.

Nach einer Genfer Meldung berichten die Londoner „Times“: Man rechnet an der Londoner Börse vorläufig mit keiner Nichtigkeitsbesetzung der russischen Staatsanleihe, wohl aber mit einer baldigen Stilllegung des Zinsendienstes an das Ausland. Die englische Bank habe heute noch nicht die Zinsendeckung für die im Januar fälligen Zinsen der russischen Staatsanleihe.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Ueber Finnland wird bestätigt, daß die japanische Kolonie in Moskau am 3. Dez. die Stadt verlassen hat. Nach anderen Meldungen ist die sibirische Grenze auf Verleht des Rates der Volks-Kommissare gesperrt, da man befürchtet, daß der englische und japanische Militär-Attache ohne Pass über Sibirien flüchten könnten.

Der japanische Botschafter in Petersburg hat bei der russischen Regierung eine Demarche unternommen und dem Außenminister Trotski im Namen seiner Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß Japan bei einer etwaigen Neuregelung der russischen Finanzen unter keinen Umständen Verluste erleiden wolle. Falls das in Rußland investierte japanische Kapital geschädigt werde, solle die Verantwortung dafür auf die russische Regierung zurück. Japan werde sich dann alle Schritte vorbehalten und sich gegebenenfalls territoriale Kompensationen sichern, durch die die russischen Verbindlichkeiten ausgeglichen würden. Der Außenminister Trotski hat den Vertretern der Entente eine Erklärung übermitteln lassen, in der er darauf aufmerksam macht, daß Zwangsmassnahmen gegen Rußland, vor allem aber die etwaige Besetzung russischer Gebiete durch die Truppen der Alliierten weittragende Folgen haben und die Sache der Entente schwer schädigen würde.

„Daily Telegraph“ berichtet aus Stockholm: Nach heute eingetroffenen Meldungen aus Rußland soll der König von Rumänien und der künftige Hof in Begleitung des rumänischen Hauptquartiers zu verlassen. Von anderer Seite verlautet, daß sie das Hauptquartier bereits verlassen hätten. In den letzten Tagen seien im rumänischen Hauptquartier fluchtartige Vorbereitungen zur Abreise getroffen worden. Wie man hört, sind starke maximalistische Streitkräfte nach Jassy unterwegs.

Vertrautes und Sachliches.

Ottendorf-Okrilla, 14. Dezember 1917.

Bewahrt die Kartoffeln gut auf. Die diesjährige Kartoffelernte ist glücklicherweise so ausgefallen, daß kein Mangel an Kartoffeln eintreten kann wenn nicht große Mengen verderben. Es muß daher alles geschehen, um die Ernte möglichst ohne Verluste zu erhalten. Dazu ist es nötig, daß die folgenden Maßnahmen überall mit größter Gewissenhaftigkeit durchgeführt werden. 1. Vor dem Lagern sind alle faulen, kranken und verletzten Kartoffeln auszulesen, damit nur gesunde Kartoffeln ins Lager kommen. 2. Mit den Kartoffeln muß beim Einlagern und während des Lagerens sorgfältig umgegangen werden, damit nicht von neuem Verletzungen, die leicht zur Fäulnis Anlaß geben, entstehen. 3. In den Lagern dürfen die Kartoffeln nicht zu hoch aufgeschüttet werden. Soweit möglich, soll man sie nicht höher als 80 cm aufschütten, nur in besonders gut vorbereiteten Lagerquartieren und bei dauerhaften Sorten in eine höhere Lage-ung ohne Nachteil zulässig.

4. Die Aufbewahrungsorte müssen trocken, kühl und leicht lästbar sein. Keinesfalls dürfen die Kartoffeln in Säcken oder geschlossenen Kisten aufbewahrt werden. 5. Die beste Lagerungstemperatur ist 2-8 Grad. Keller und sonstige Räume, die nicht auf diese Temperatur abkühlbar sind, sind für Kartoffellagerung ungeeignet. 6. Die Kartoffeln sind aber auch vor Frost zu schützen. Längere Aufbewahrungen bei Temperaturen um 0 Grad machen sie süß. Bei tieferen Temperaturen als 2 Grad C. erstarren sie. 7. Lagernde Kartoffeln müssen ständig beobachtet werden. Zeigen sich Keiler von faulen, so sind sie sorgfältig zu entfernen, da Fäulnis ansteckend ist.

Ramenz. Durch Großfeuer eingekassiert wurde die Tonwarenfabrik von Karl Wiegand. Der Brand war auf bisher noch nicht aufgeklärter Art beim Maschinenhaus ausgebrochen. Nur dieses und das Wohnhaus konnten erhalten werden.

Durch Entladung einer mit Petroleum gefüllten Sturmlaterne entzündete in der Futterkammer des Guts- und Gasthofbesizers Mager in Viehla ein Brand, dem das Wohnhaus mit sämtlicher Inneneinrichtung und der gesamten Ernte zum Opfer fiel.

Roffen. Die Stadtverordneten beschloßen, den Anschluß der Stadtgemeinde an den Elektrizitätsverband Gröba.

Leipzig. Ungeheuren Güterverraubungen in man auf dem Rangierbahnhof Leipzig-Bahren auf die Spur gekommen. Bis jetzt sind als Täter 90 Rangierer in Haft genommen worden. In der Hauptstadt wurden Lebensmittel, Textilwaren usw. geraubt, die Ersatzkosten der Bahnverwaltung für die abhanden gekommenen Güter sind außerordentlich hoch.

Neßschau. Vollständig ruiniert haben zwei Bäderlehrerlinge das Geschäft ihres Meisters, der seit Kriegsbeginn im Felde steht, dadurch, daß sie seit schon über einem Jahre fortgesetzt Mehl, Brot und Brotmarken entwendeten und damit Handel trieben. Insgesamt fehlen nicht weniger als achtzehn Jantner.

Meerane. Die hiesige Stadtverwaltung will den Einwohnern dadurch eine Weihnachtsfreude bereiten, daß sie kurz vor dem Feste neben der üblichen wöchentlichen Fleischmenge noch Rauchfleisch, Speck und Dauerwurst als Fleischzulage zur Verteilung bringt.

Zwickau. Binnen zwei Tagen ereignete sich hier drei tödliche Unfälle. In der Papierfabrik von Fischer u. Söhle wurde dem 60 Jahre alten Maschinenführer Gräßer von dem Getriebe einer Maschine der Brustkorb eingedrückt, sodas der Tod alsbald eintrat. Der 67 Jahre alte Berginvalid Palm wurde infolge seiner Schwerhörigkeit von der Straßenbahn tödlich überfahren. Auf dem zweiten Wilhelmshöhe kam der 64 Jahre alte Bergarbeiter Schenk aus Friedrichsgrün in seinem Verufe zu Tode.

Blauen. Diebstahl einer Handtasche mit 383 Mark. Ihre Unachtsamkeit hat eine Wäscherei-Inhaberin dadurch schwer läßen müssen, daß ihr auf dem Oberen Bahnhof im Wartesaal 3. Klasse, während sie sich mit Frauen am Nachbartische unterhielt, eine kleine braune, leberne Handtasche, in der sich 383 Mark, darunter zwei Fünzig- und zehn Zwanzigmarkscheine befanden, vom Tische weg gestohlen worden ist.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Gegen Lebensmittelarten werden abgegeben in familiären Geschäften: 400 Gramm Zwiebeln für 1 Person, Preis 28 Pfg. In der Drogerie von Jädel: Süßholzwurzel, Preis des Bäckchens 25 Pfg.

